

marinöhl, Thymianöhl) ähendem Salmiacgeist und Kampfer
versezt.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Die Talg- und Wachslichter-Fabrikation.

S. 720.

Talglichter, Unschlittlichter werden, besonders zur Winterzeit, in ungeheurer Menge verbraucht. Der Talglichtermacher ist gewöhnlich mit dem Seifensieder in einer Person verbunden. Doch giebt es zuweilen auch eigene Talglichterfabriken und nicht selten werden Talglichter auch von Hausfrauen verfertigt. Jedes Talglicht besteht aus einem ringsherum bis zu einer gewissen Dicke mit Talg überzogenen Dochte. Wenn man nämlich den Docht durch eine flüssige Talgmasse zieht, so setzt sich Talg an ihn fest, und ein solcher Talgansatz wird desto dicker, je mehr mal man den Docht durch die flüssige Talgmasse zieht. Auf diese Weise entstehen die gezogenen Lichter. Wenn man aber, der Länge oder Achse nach, mitten durch eine blechene, zinnerne oder gläserne Form, deren innere Höhlung die Größe, Dicke und Gestalt des zu verfertigenden Lichtes hat, einen Docht straff ausspannt und den Raum um den Docht herum mit flüssigem Talge, der sich fest an den Docht ansetzt, ausfüllt, so erhält man gegossene Lichter.

Zu guten Lichtern muß man zuvörderst guten Talg und gute Dochte haben. Von jungem Vieh erhält man weißen, weichen; von altem Vieh gelben, harten Talg. Lichter von Hammelstalg fließen mehr ab und brennen nicht so sparsam, als Lichter von Rindstalg. Letztere dampfen aber mehr, und verbreiten einen stärkern Geruch. Lichter aus bloßem Hammelstalg zerbröckeln auch leicht, weil dieser Talg zu spröde ist. Ziegenstalg ist noch härter und trockener, aber sehr weiß. Pferdetalg